Rappold, Hans

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

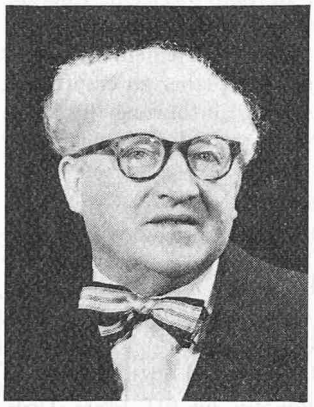
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nekrologe



BRUNO BAUER
1887 1972

† **Bruno Bauer,** dipl. Elektroing., Professor an der ETH Zürich, Dr., SIA, GEP, geboren am 17. Februar 1887, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1911 mit Unterbrechungen, ist am 21. Oktober 1972 in Zürich gestorben. In Ergänzung zur Würdigung, die anlässlich des 85. Geburtstages in unserer Zeitschrift in Heft 8 des laufenden Jahrganges, S. 188, erschienen ist, seien nachfolgend einige Hinweise auf Leben und Werk des Heimgegangenen vorgelegt.

Was den aufgeschlossenen Elektroingenieur schon früh auszeichnete, war sein wacher Sinn für die Realitäten des praktischen Lebens, sein grosses Verständnis für aktuelle Probleme des damals schon in stärkster Entwicklung stehenden Gebietes der Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie sowie seine besondere Begabung für theoretische Bearbeitung, Forschung und Lehre. So ist für ihn kennzeichnend, dass er sein Studium durch eine mehrjährige praktische Tätigkeit unterbrach, um die Arbeit in der Praxis und die konkreten Bedürfnisse der Elektroindustrie kennenzulernen. Dabei interessierten ihn nicht nur die technischen Probleme, sondern auch die mannigfachen Fragen der Elektrizitätswirtschaft sowie der Wirtschaftlichkeit der beteiligten Unternehmungen.

Die schweizerische Elektrizitätsversorgung durchlief mehrere Phasen. In den ersten Dezennien, die in die Jugendzeit Bruno Bauers fielen, lag der Schwerpunkt bei der Entwicklung der Maschinen und technischen Einrichtungen, die zur Nutzung der einheimischen Wasserkräfte sowie zur Fortleitung und Verteilung elektrischer Energie erforderlich waren. In einer zweiten Phase gewann die Elektrizität zunehmende volkswirtschaftliche Bedeutung. Dabei traten die ökonomischen Probleme und das Wettbewerbsverhältnis stärker hervor, in welchem die neue Energieform zu den festen, flüssigen und gasförmigen Energieträgern stand. Schliesslich zeichnet sich in der dritten Phase der Endausbau einheimischer Wasserkräfte ab, wobei die Erstellung und Eingliederung thermischer und nuklear-thermischer Kraftwerke in das schweizerische Versorgungssystem sowie dessen Zusammenschluss mit dem westeuropäischen Netz in den Vordergrund rückt. In allen diesen Phasen hat der Heimgegangene sowohl in Lehre und Forschung als auch in der praktischen Verwirklichung seiner Ideen und Erkenntnisse eine massgebende Rolle gespielt. So konnte er als Verwaltungsratsmitglied der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) und der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, in welchen Gesellschaften er auch als Ausschussmitglied und als Präsident wirkte, einen hervorragenden Einfluss auf die Entwicklung der Erzeugung, Übertragung und Verteilung elektrischer Energie ausüben.

Bauers Initiative ist nicht nur die sehr frühzeitige Verwirklichung der Wärme-Kraft-Kupplung im 1930 erstellten Fernheiz-Kraftwerk der ETH zu verdanken, sondern auch dessen Ausrüstung mit neuesten Erzeugnissen der inländischen Maschinenindustrie, nämlich mit einem der ersten Veloxkessel der AG Brown, Boveri & Cie., einem der ersten Einrohrkessel von Gebrüder Sulzer und, etwas später, einer Wärmepumpanlage, die Limmatwasser als Wärmequelle benützt. Auch die Wahl der ersten, von den eben genannten Firmen entwickelten Gasturbinenanlagen für die thermischen Kraftwerke Beznau und Weinfelden der NOK ist auf seinen Einfluss zurückzuführen.

Mit seinen reichen Erfahrungen, seinen umfassenden Kenntnissen und seinem anschaulichen Vortragsstil hat Professor Bauer vielen Generationen von Studierenden, Assistenten und Doktoranden, die seine Vorlesungen über elektrische Anlagen, Grundzüge der Elektrizitätswirtschaft und über ausgewählte Kapitel der Energiewirtschaft besuchten, einen nachhaltigen Eindruck von den vielseitigen Problemen vermittelt, die sich bei der Energieversorgung stellen. Darüber hinaus hat er in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen – im besondern auch in mehreren Aufsätzen in unserer Zeitschrift – über die selben Probleme berichtet und dank seiner klaren, gepflegten Ausdrucksweise zu einem vertieften Verständnis der einschlägigen Fragen und Aufgaben unter den Fachleuten und in der Öffentlichkeit wesentlich beigetragen. *A. O.*

† **Otto Dreyer,** dipl. Arch., von Luzern, geboren am 25. April 1897, ETH 1917 bis 1921, GEP- und SIA-Mitglied, ist kürzlich gestorben.

† **Emil Hostettler,** dipl. Arch., von Rüschegg BE, geboren am 24. September 1887, ETH 1906 bis 1908 (Math.) und 1908 bis 1911 (Arch.), GEP- und SIA-Mitglied, ist am 14. November gestorben. Seit 1923 führte der Verstorbene ein Architekturbüro in Bern.

† **Alfred Matthey-Doret,** dipl. Forst-Ing., von Le Locle NE, ETH 1920 bis 1924, GEP-Kollege, ist kürzlich gestorben. Nach Abschluss seines Studiums war der Verstorbene zunächst Assistent an der forstwirtschaftlichen Abteilung der ETH, hierauf trat er in den Dienst der Eidgenössischen Oberforstinspektion ein und übernahm nach dem Tode des ersten Eidgenössischen Fischereiinspektors Dr. G. Surbeck im Jahre 1936 dessen Nachfolge. Als der Bundesrat am 1. Januar 1957 das neue Gesetz zum Schutze der Gewässer gegen Verunreinigung in Kraft setzte, übertrug er Matthey-Doret gleichzeitig das Mandat des Direktors dieses neuen Amtes.

† **Hans Rappold,** Masch.-Ing., von Zürich, geboren am 18. März 1887, ETH 1905 bis 1909, GEP- und SIA-Mitglied, ist kürzlich gestorben. Der Verstorbene wohnte in Basel.

† **Rolf Ryffel,** dipl. Masch.-Ing., Patentanwalt, von Zürich, ETH 1919 bis 1923, GEP-Kollege, ist am 24. November gestorben. Seit 1939 war der Verstorbene Teilhaber der Fa. Kirchhofer, Ryffel & Co., Patentanwaltbüro, Zürich.

† **Franz Schaub,** dipl. El.-Ing., von Itigen BL, geboren am 5. März 1900, ETH 1920 bis 1926, GEP- und SIA-Mitglied, ist am 20. November gestorben. Seit 1930 arbeitete der Verstorbene beim Elektrizitätswerk Basel, 1949 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1965 als Chef der Fernheizung und der kalorischen Kraftanlagen.

† **Georges Trivelli,** Dr. sc. techn., dipl. Ing.-Chem., von Morges VD, ETH 1926 bis 1930, GEP-Kollege, ist am 28. November nach langer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war 1945 bis 1966 Chef de la Section des produits antiparasitaires aux Stations fédérales d'essais viticoles, arboricoles et de chimie agricole à Montagibert-Lausanne. Seit 1966 war er Chef de la Section des Toxiques au Service fédéral de l'Hygiène publique in Bern.